



Bibliographische Daten

Titel: Festschrift gewidmet den Teilnehmern an der 32.
Wanderversammlung Bayerischer Landwirthe in Nürnberg vom
12.-14. Mai 1895

Signatur: Amb. 8. 1399

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

1. Das *Leßtern*; bei demselben wird auf dem Ramm des *Bifangs* eine kleine *Furche* gebildet dadurch, daß mit dem *Pflug* ein *Erdstreifen* auf die linke und ein zweiter auf die rechte *Bifangseite* geworfen wird, ohne die alte *Furche* mit *Erde* auszufüllen. Das *Leßtern* geschieht gewöhnlich nach der *Getreideernte*, um die *Stoppeln* rasch zum *Verwes*en zu bringen, *Weißrübenselder* für den im nächsten *Jahr* eventuell folgenden *Breitbeetbau* (*Strichenbau*) vorzurichten oder um den auf die *Stoppeln* *breitwürfig gestreuten Stalldünger* unterzubringen.
2. Nach dem *Leßtern* kommt das *Großrainen*¹⁾, dem aber nicht immer die erstgenannte *Pflugarbeit* vorausgehen muß, da man nämlich auch das *Feld* sofort *großrainen* kann. Bei dieser *Arbeit* bleibt vom alten *Bifang* ein großer *Rain* stehen, und es wird also zu beiden *Seiten* des *Beetes* nur ein kleiner *Erdstreifen* weggepflügt und in der alten *Furche* ein kleiner *Ramm* gebildet.
3. Nach dem *Großrainen* folgt stets das *Eggen* mit der *einteiligen Egge* und dann die *breitwürfige Saat*, „*Zwerchsäen*“ genannt.
4. Durch das *Kleinmachen* (*Kleinrainen*) wird das *Saatgut* bedeckt, und es bleibt hiebei von dem *vereggt*en, ursprünglich großen *Rain* nur mehr ein kleiner *Rain* übrig, der
5. durch das *Ausackern*, d. h. *Spalten* desselben in seiner *Mitte* und *Hinüberlegen* der *Hälften* auf die ihnen *benachbarten*, durch *Groß- und Kleinrainen* hergestellten und nochmals durch den *Längenwurf* besäten *Beetchen* oder *Rämme* *verschwindet*.

Über das beim *Bifangbau* notwendige *Saatquantum* soll einiges bei der *Besprechung* des in der *Nürnberg*er *Gegend* seit *neuerer Zeit* mehrfach eingeführten *Breitbeetbaues* angeführt werden.

Wegen der *starken Mistdüngungen* und der *Aufeinanderfolge* von 2 oder sogar 3 *reifenden Halmfrüchten* ist das *Wachstum* des *Unkrautes* sehr *üppig* und unter *Umständen* überaus *schadenbringend*. Da die *Unkräuter* schon im *vorausgehenden Kapitel* aufgeführt und die *wichtigsten* noch dazu *gesperrt gedruckt* sind, so ist es nicht *notwendig*, hier auf dieselben nochmals näher *zurückzukommen*. Eines der *aller schlimmsten Unkräuter* auf *Äckern* und *Gewendern*, vornehmlich aber im *Spargelfeld*, ist die *Quecke*, die meistens von den *Ökonomen* selbst und nicht von den *Dienstleuten*, durch den *Queckenhaken* — *Fig. 1* —, der mit vier 27—30 cm *langen, gebogenen* und 3,7 cm *von einander entfernten Zinken* versehen ist, sofort nach *Aberntung* der *Felder* *ausgenommen* werden. Die in den *Herbstsaaten* vorkommende *Vogelmiere* kann unter *Umständen* bei *frühem Einbau* und

¹⁾ Behufs *Gewinnung* der *Stoppeln* als *Streumaterial*, was häufig geschieht, wird nur *großgeraint* und dann die *Stoppelmasse* *ausgeeggt* und mit dem *Rechen* auf *Haufen* gebracht.